



# ZUKUNFT CHIRURGIE



HEIDELBERGER  
STIFTUNG CHIRURGIE

Themen dieser Ausgabe:



Der schnelle Weg zu Antworten



Gemeinsam stark für kranke Kinder



Ein trojanisches Pferd gegen Krebs



Kein Weg zu weit, kein Berg zu hoch



Edelkastanie, Maroni, Esskastanie:  
Viele Namen, einzigartiger Geschmack



# Vorwort



HEIDELBERGER  
STIFTUNG CHIRURGIE



Liebe Leserin, lieber Leser,  
liebe Freunde der  
Heidelberger Stiftung Chirurgie,

haben Sie schon alle Geschenke für Weihnachten?  
In der Vorweihnachtszeit treibt ja so manchen von  
uns diese Frage um. Über das gesamte Jahr hinweg  
habe ich immer wieder das Gefühl, dass für uns in

der Heidelberger Stiftung Chirurgie immer Weihnachten ist. Schließlich  
werden wir kontinuierlich von Ihnen allen reich beschenkt. Sie schenken  
uns die Möglichkeit, weiter an Therapien gegen schlimmste Krankheiten  
zu forschen, und die Chance, große Talente weiter zu fördern.  
Und vor allem schenken Sie uns etwas sehr Wertvolles: Ihr Vertrauen.  
Dies rührt mich immer wieder und ist mir eine tägliche Verpflichtung,  
es nicht zu enttäuschen.

Wir sind in diesem Jahr besonders großzügig beschenkt worden. Neben  
Ihrer Unterstützung durfte das Universitätsklinikum von der Dietmar-Hopp-Stiftung  
unglaubliche 13,2 Millionen Euro für unsere neue chirurgische Klinik,  
deren Rohbau gerade fertig gestellt wurde, entgegennehmen. Hierdurch  
können wir eine wirklich herausragende neue Klinik realisieren. Nun ist  
es an uns, diese Klinik ab 2018 auch mit Leben

zu füllen. Wir haben Vieles vor. Und mit Ihrer Unterstützung werden wir  
all unsere Vorhaben auch umsetzen.

Aber wir werden nicht nur beschenkt, gerne schenken wir auch. Unter  
anderem ein Lächeln in die Gesichter unserer kleinsten Patienten. Wenn  
ich die glücklichen Kinder und Eltern bei der durch Ihre Unterstützung  
ermöglichten Clownvisite auf unserer Kinderstation sehe, dann weiß ich,  
dass wir mit unserer und Ihrer Stiftung auf dem richtigen Weg sind. Denn  
Medizin ist die wunderbare Mischung aus Wissenschaft und Menschlichkeit.

„Gemeinsam“ ist eines der großen Wörter dieser Ausgabe unserer  
„Zukunft Chirurgie“. Gemeinsam mit Ihnen haben wir Vieles erreicht. Und  
gemeinsam werden wir noch Vieles schaffen. Hierfür danke ich Ihnen  
schon jetzt von Herzen.

Herzlichst, Ihr

Prof. Dr. M. W. Büchler



Das neue Portal des Europäischen Pankreaszentrums:

[www.epz-heidelberg.de](http://www.epz-heidelberg.de)



# Der schnelle Weg zu Antworten

Menschen, die mit der niederschmetternden Diagnose „Bauchspeicheldrüsen-Krebs“ konfrontiert werden, erleben neben der Angst oft auch eine gewisse Ohnmacht angesichts der vielen unterschiedlichen Fachleute und Spezialisten, die für eine Therapie erforderlich sind.

## Der Patient im Zentrum

Die Chirurgische Universitätsklinik Heidelberg sah schon früh einen Bedarf, die schwerkranken Patienten zu unterstützen, und gründete das Europäische Pankreaszentrum, ein Angebot an die Patienten mit dreifachem Nutzen. Zunächst sind hier an einem Ort die wichtigsten Akteure versammelt, was dem Patienten viele Wege erspart. Darüber hinaus fungieren die Mitarbeiter als „Lotsen“ durch den Behandlungsprozess, bei denen auch alle Informationen wieder zusammenlaufen. Eine dritte und ganz wesentliche Funktion ist, den Patienten über seine Erkrankung und die Therapiemöglichkeiten umfassend und verständlich aufzuklären. Nur so ist es den Betroffenen dann auch möglich, eine fundierte Entschei-

dung zu fällen und aktiv an der Heilung mitzuwirken.

## Moderne Wege, um Menschen zu helfen

Da aber nicht alle Betroffenen in Heidelberg behandelt werden, bleibt vielen dieser umfassende Ansatz leider verschlossen. Die Mitarbeiter des Zentrums haben es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, auch andere Wege zu gehen, um möglichst vielen erkrankten Menschen zu helfen. Ermöglicht durch die Heidelberger Stiftung Chirurgie haben daher Wissenschaftler, Ärzte und Pflegekräfte in Zusammenarbeit mit einer Kommunikationsagentur ein Informationsportal im Internet geschaffen, das umfassende und leicht verständliche Informationen bereithält. Ob man Fragen zur Funktion der Drüse hat, man einen Überblick über Therapie- und Diagnostikmethoden oder Empfehlungen zu Selbsthilfegruppen wünscht: Unter [www.epz-heidelberg.de](http://www.epz-heidelberg.de) wird man schnell fündig.

## Vom ersten Tag ein Erfolg

Und das nicht nur für Patienten: Auch für Angehörige, Ärzte oder Medizinstudenten wurde hier ein einmaliges Portal ‚rund um die Bauchspeicheldrüse‘ geschaffen. Für die Heidelberger Stiftung Chirurgie ein ganz großartiges Projekt, bei dem unsere Förderung nicht nur regional, sondern zumindest bundesweit wirkt.

Schnell sprach sich in Patienten- und Fachkreisen dieses großartige Angebot herum. Bereits im ersten Monat besuchten 1.000 Menschen aus der gesamten Bundesrepublik das neue Portal und nutzten die vielfältigen Möglichkeiten der Information und der Kontaktaufnahme.

Für uns ist die neue Internetpräsenz des Europäischen Pankreaszentrums ein beispielgebendes Angebot, mit dem unkompliziert Menschen aus nah und fern geholfen werden kann.

# Gemeinsam stark für kranke Kinder

Für die Clownvisiten des Vereins „XundLachen“ auf der Kinderchirurgie des Universitätsklinikums Heidelberg hat der Verein eine Spende über 2.500 Euro von der Deutschen Kinderhilfe erhalten. Der Scheck wurde direkt in der Kinderchirurgie durch die Deutsche Kinderhilfe im Rahmen der Aktion Kinderlachen übergeben.

## Ein Lachen in schweren Zeiten

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Krankenhausaufenthalt von Kindern durch regelmäßige Clownsbesuche fröhlicher zu gestalten. „Eine ordentliche Portion Intuition und Empathie ermöglicht es uns, auf die großen und kleinen Patienten individuell einzugehen. So gestaltet sich jede Clownvisite einzigartig: mal poetisch, z. B. mit vielen Seifenblasen, mal fetzig mit Musik und dabei immer angenehm und erheiternd“, verriet Clownin Lakritze, die eigentlich Sigrid Fath heißt.

„Humor ist gut für die Betreuung und hilft auch bei der Therapie. Er kann auch den Blickwinkel öffnen und die Sichtweise auf viele Dinge ändern“, zeigte sich auch PD Dr. Patrick Günther, Chefarzt der Kinderchirurgie, dankbar für die Spende. Ingo Stelzer, Mitgründer und Geschäftsführer der Heidelberger Stiftung Chirurgie, fügte hinzu: „Wir freuen uns, dass dieses durch unsere Stiftung geförderte Projekt durch das Engagement der Deutschen Kinderhilfe noch weiter ausgebaut werden kann. So profitieren noch mehr der kleinen, schwerkranken Patienten von diesem wirklich großartigen Angebot.“

## Gutes weiter fördern

Bereits seit 2015 fördert die Heidelberger Stiftung Chirurgie den Einsatz der Klinikclowns auf der kinderchirurgischen Station ‚Mullewapp‘ in der Chirurgischen Universitätsklinik. Die Clownvisiten sind inzwischen fester Bestandteil der Abteilung und schaffen oft auch für Ärzte und Pflegekräfte einen neuen Zugang zu den kleinen Patienten.

Daher ist es ein wichtiger Schritt, dieses Angebot nun mit der Unterstützung der Deutschen Kinderhilfe noch weiter auszubauen und mehr der kleinen Patienten zu erreichen.

## Vereint für Kinder

„Bei ihrer schwierigen Aufgabe möchten wir den Verein „XundLachen“ gerne unterstützen“, sagte Anja Holtkamp von der Deutschen Kinderhilfe. „Wir geben das Geld daher gerne an den Verein, weil wir hier sehen, dass etwas wirklich Gutes damit passiert.“

Rainer Becker, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe, sendete als Grußwort: „Wir freuen uns, wenn unsere Spende dazu beiträgt, den Alltag der Kinder auf der Kinderchirurgie in Heidelberg etwas bunter und fröhlicher zu gestalten. Und wir alle wissen, dass Lachen die beste Medizin ist.“

Unterstützen auch Sie unsere Kinderchirurgie:

<https://www.stiftung-chirurgie.de/jezt-spenden.html>



Gemeinsam für glückliche Kinder: Ingo Stelzer von der Heidelberger Stiftung Chirurgie , Anja Holtkamp und Markus Scholz von der Deutschen Kinderhilfe, Patientin Annika, Chefarzt PD Dr. Patrick Günther und die Klinikclown Lakritze und Dr. Pauso Olé



Prof. Dr. Eduard Ryschich

Mehr zum Thema Kondolenzspenden:  
[www.stiftung-chirurgie.de/spenden/  
kondolenzspenden.html](http://www.stiftung-chirurgie.de/spenden/kondolenzspenden.html)





# Ein trojanisches Pferd gegen Krebs

Bei sehr vielen an Krebs erkrankten Menschen ist die Leber durch die Krankheit betroffen - sei es, dass der Krebs hier seinen Ursprung hat oder dass es zu Absiedelungen von Tochtergeschwülsten (Metastasen) anderer befallener Organe kommt.

Oftmals kommt die Diagnose zu einem sehr späten Zeitpunkt, sodass es selbst in spezialisierten Zentren mit einer großen Erfahrung in der Durchführung von Operationen und Chemotherapien zu schlechten Prognosen kommt. Daher ist die Verbesserung der Therapie-Optionen ein wesentliches Anliegen mehrerer Forschungsgruppen.

Auch der Heidelberger Forscher Prof. Dr. Eduard Ryschich hat sich diesem Thema verschrieben. Er widmet sich unter anderem einem klassischen Dilemma in der Chemotherapie. Die Dosierung der hochwirksamen Medikamente muss einerseits hoch genug sein,

um auch bei fortgeschrittenen Krebserkrankungen zu wirken. Andererseits limitieren oft die zum Teil schweren Nebenwirkungen die Gabe solch starker Mittel.

## Wirksamer und gleichzeitig schonender

Professor Ryschich möchte nun einen neuen Weg gehen, Wirkstoffe gleichzeitig in hoher Dosierung bei möglichst geringen Nebenwirkungen zu verabreichen. Bereits im Vorfeld konnte erforscht werden, dass man bestimmte Zellen mit Substanzen ‚beladen‘ kann, diese dann in den kleinen Tumorgefäßen steckenbleiben und den Wirkstoff hier freigeben. Trotz dieser sehr erfreulichen Entdeckung bleibt noch ein Problem: Diese wie trojanische Pferde fungierenden Zellen dürfen nicht in anderen feinen Blutgefäßen stecken bleiben. Eine Gabe wie bei ‚normalen‘ Infusionen scheidet also aus.

Es gibt für andere Anwendungen schon eine Technik, Substanzen über einen kleinen Katheter direkt in ein Blutgefäß, das den Tumor versorgt, zu geben. Dieses auch TACE-Technik genannte Verfahren will Prof. Ryschich nun zunächst im Experiment für Lebertumore testen. Sollte er hiermit Erfolg haben, so wäre es ein Weg, Chemotherapien zugleich effektiver und schonender zu machen. Zwei gewichtige Gründe für die Heidelberger Stiftung Chirurgie, dieses Vorhaben zu ermöglichen.

Die Gelder hierzu erreichten uns auch durch einen besonders anrührenden Spendenaufruf. Die Ehefrau eines an einer Krebserkrankung verstorbenen Mannes rief im Rahmen der Beisetzung dazu auf, für dieses wichtige Projekt zu spenden. Auch wenn es ihrem Mann nicht mehr helfen würde, so wollte sie auf diesem Wege dazu beitragen, dass das Schicksal zukünftig anderen Menschen vielleicht erspart bleibt.

# Kein Weg zu weit, kein Berg zu hoch

Er gilt als der härteste Städte-Marathon Deutschlands: Der Gelita-Trail-Run in Heidelberg. Die beschauliche und friedliche Atmosphäre der Altstadt und die idyllischen Landschaften täuschen in diesem Fall: Unter dem Motto „Herrlich. Höher. Härter.“ lud der Veranstalter ein, insgesamt 42 Kilometer und 1.500 Höhenmeter zu bezwingen. Mit dabei: 29 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg.

## Herausforderung für Körper und Geist

Pflegekräfte, Ärzte, Forscher und Verwaltungsmitarbeiter trainierten schon Wochen zuvor für das sportliche Highlight des Jahres. Gemeinsam bereiteten sie sich auf eine atemberaubende Strecke vor, denn hierfür braucht es besondere körperliche Fitness. Dies ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht fremd, oftmals ist es auch in der Klinik eine Frage der körperlichen und geistigen Kondition, jederzeit herausragende Medizin und Spitzenforschung zu leisten.

Und wie auch im klinischen Alltag kommt es beim Marathon eben auch darauf an, nicht bei der ersten Anstrengung aufzugeben, sondern den richtigen Weg weiter zu verfolgen und sich gegenseitig zu motivieren.

Allen Beteiligten ist dies auf ganz großartige Weise gelungen. Mit hervorragenden Zeiten erreichten sie nach knapp über vier Stunden das ersehnte Ziel. Erschöpft und sehr, sehr glücklich feierten sie alle ihre wirklich bemerkenswerten Leistungen.

## Am besten gemeinsam

Neben der beachtenswerten physischen und psychischen Leistung bewiesen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor allem eines, das uns im Arbeitsalltag selbstverständlich ist: Nur miteinander können wir wirklich Großes leisten. Die Beteiligten kommen aus ganz unterschiedlichen Berufsgruppen und Bereichen des Klinikums. Vom ursprünglichen Heidelberger bis hin zum Gastarzt aus China, von der Führungskraft bis zum Doktoranden ver-

schrrieben sich alle dem gemeinsamen Ziel. Nur dank diesem für uns ganz selbstverständlichen Miteinander sind herausragende Leistungen in der Klinik und auf der Laufstrecke möglich.

## Ein besonderes Dankeschön

Wichtig war den Sportlerinnen und Sportlern aber auch eines: Sie wollten auch bei diesem Ereignis ‚ihrer‘ Heidelberger Stiftung Chirurgie und all denen, die diese unterstützen, danken. Aus diesem Grund liefen alle in grünen Trikots mit dem Logo der Stiftung. Denn sie alle wissen auch: Vieles in ihrem beruflichen Alltag wäre nicht möglich ohne die Unterstützung der vielen Spenderinnen und Spender.

Und so galten der Applaus und die anfeuernden Rufe der Zuschauer nicht nur den wirklich bewundernswerten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern auch der Heidelberger Stiftung Chirurgie und deren Freunden.

Mehr zum Marathon und viele  
bildhafte Eindrücke unter:

[www.trailmarathon-heidelberg.de/](http://www.trailmarathon-heidelberg.de/)





# Edelkastanie, Maroni, Esskastanie: Viele Namen, einzigartiger Geschmack

## Feldsalat mit Maronen

### Zutaten

100g	Feldsalat
2 EL	Rotweinessig
1 TL	Senf
4 EL	Rapsöl
1 EL	Preiselbeeren aus dem Glas
1	kleine, gehackte Zwiebel
10	geschälte Maronen
100 ml	Gemüsebrühe
1 TL	Butter
4	Scheiben Speck
	Pfeffer & Salz

Im Winter werden sie vor allem auf Weihnachtsmärkten angeboten: Heiße Maronen.

Wer sich mit großem Genuss an den Esskastanien erfreut, weiß meist gar nicht, was er seinem Körper damit Gutes tut. Denn Maroni sind nicht nur reich an Mineralstoffen und Spurenelementen wie Kalium, Calcium, Phosphor, Schwefel, Eisen, Magnesium, Kupfer und Mangan. Sie enthalten auch die Vitamine E, C, sämtliche B-Vitamine und das Provitamin A Betacarotin.

So wärmen die heißen Maroni nicht nur die Hände, sie sind auch unsere Nerven gut und helfen einen Säure-Überschuss im Körper abzubauen. Gerade Kindern und Senioren sei zu der leckeren Kastanie geraten, da sie durch die Kombination von Calcium und Phosphor die Zähne und Knochen stärken.

Ein altes Hausmittel geht auf Hildegard von Bingen zurück: Bei Entzündungen des Magens oder des Darmes riet sie zu einem Maronenbrei.

So gut ein solcher Brei sein mag, wir empfehlen Ihnen heute lieber einen herzhaften Vorspeisensalat mit unseren gesunden Kastanien. Zunächst für das Dressing Essig, Senf, Salz, Pfeffer und Öl verrühren und die Preiselbeeren unterheben.

In einer kleinen Pfanne Butter erhitzen und die Zwiebelwürfel darin glasig dünsten. Nun die Maroni und die Brühe hinzugeben und alles zugedeckt ca. 10 Minuten kochen lassen. Inzwischen den Speck in 1 cm breite Streifen schneiden und in einer Pfanne im eigenen Fett knusprig braten.

Die Kastanien direkt in der Pfanne mit dem Messer vierteln. Ist noch Flüssigkeit vorhanden, diese unbedeckt bis auf einen kleinen Rest (ca. 2 EL) einkochen lassen. Nun die Kastanienviertel mit den Zwiebeln und der Flüssigkeit in die Salatsoße geben. Den Feldsalat mit der Soße mischen und die noch warmen Speckstreifen darüber verteilen.

Lecker und gesund! Guten Appetit.



# Impressum



V.i.S.d.P. Prof. Dr. M. W. Büchler

Im Neuenheimer Feld 110  
69120 Heidelberg

Telefon +49 6221 56 4875  
Telefax +49 6221 56 4877

E-mail: [info@stiftung-chirurgie.de](mailto:info@stiftung-chirurgie.de)  
Internet: [www.stiftung-chirurgie.de](http://www.stiftung-chirurgie.de)

## Spendenkonto

Sparkasse Heidelberg  
IBAN: DE08 6725 0020 0009 2311 61  
Konto: 9231161  
BLZ: 672 500 20

Besuchen Sie uns auf Facebook!  
[facebook.com/StiftungChirurgie](https://facebook.com/StiftungChirurgie)

Gestaltung: FAKTENHAUS GmbH, Heidelberg

